

EINLEITUNG

AUSGANGSLAGE

Die vorliegende Publikation ist der dritte Teil des fünften Bandes der Reihe „Slavica in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz“ mit dem Titel: *Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien*. Die Reihe erscheint am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW). Unter der Projektleitung von GÜNTHER WYTRZENS (†), damals Obmann der Kommission für Literaturwissenschaft der ÖAW, wurde 1982 mit der Erfassung der *Slavica* in den Wiener gelehrten Zeitschriften und Unterhaltungsblättern des Vormärz (1805–1848) begonnen. Finanziert wurde diese Projektarbeit bis 2000 aus Projektförderungsmitteln des Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung (FWF) in Wien, welcher auch durch eine Druckkostenförderung die Herausgabe der Bände ermöglicht. Unter den Kommissionsobmännern WALTER WEISS (†) und HERBERT FOLTINEK an der Kommission für Literaturwissenschaft fortgesetzt, wurde das Projekt 2003 an die Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der ÖAW unter der Leitung von MORITZ CSÁKY transferiert, wo es im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Orte des Gedächtnisses – Erinnerungsräume“ seinen Platz gefunden hat. Seit 2009 wird das Projekt am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte unter der Leitung von MICHAEL RÖSSNER weitergeführt,

Das in den untersuchten Wiener Unterhaltungsblättern und Gelehrten Zeitschriften aufgefundene Material hat sich als außerordentlich umfangreich erwiesen. So wurde das russistische Material 1990 bzw. 1998 (Nachträge) in einem eigenen Band publiziert¹,

¹ Gertraud Marinelli-König, *Rußland in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848)*. Ein Beitrag zur Geschichte der österreichisch-russischen Kulturbeziehungen. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1990. [Nachträge], Wien 1998.

gefolgt 1992 von einem zweiten mit dem polnisch/ruthenischen Material², 1994 einem dritten Band mit dem Material über die Literaturen und Kulturen der Südslaven³ und 2004 einem vierten Band, welcher das Material über Oberungarn (Slowakei)⁴ enthält. 2011 erscheint der erste Teil, 2013 der zweite Teil des fünften Bandes.

Die Bände enthalten jeweils folgende Kapitel: Literatur und Schrifttum – Sprachwissenschaften – Philosophie, Ästhetik, Rhetorik – Geschichte – Bildungsinstitutionen – Kunst – Religion – Recht – Landeskunde – Politische Ökonomie – Naturwissenschaften und Mathematik.

Das Kapitel „Literatur und Schrifttum“, welches in der Gliederung der Bände der Reihe jeweils das erste Kapitel des Gesamtbandes bildet, machte im Fall des bohemistischen Materials die Publikation als eigenen Teilband notwendig.⁵ Auch die gesammelten Gegenstände zu den weiteren Kapiteln erwiesen sich als sehr umfangreich. So wurden als selbständige Publikation als Teil II des Bandes die Kapitel: Sprachwissenschaften – Philosophie, Ästhetik, Rhetorik – Geschichte – Bildungsinstitutionen, veröffentlicht.⁶ Der vorliegende Teil III umfasst das Kapitel „Kunst“.

² Dies., Polen und Ruthenen in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme der Beiträge über Galizien, die Bukowina und das polnische Geistesleben insgesamt. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1992.

³ Dies., Die Südslaven in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme der Beiträge über Bosnien, Bulgarien, Dalmatien, die Herzegowina, Istrien, Krain (Kärnten, Steiermark), Kroatien, das Küstenland, die Militärgrenze, Montenegro, Serbien und Slawonien. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1994.

⁴ Dies., Oberungarn (Slowakei) in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Blicke auf eine Kulturlandschaft der Vormoderne. Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme der Beiträge über die historische Region und ihre kulturellen Verbindungen zu Wien. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2004.

⁵ Dies., Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848).

Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien. Teil I. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2011, XLVIII+1030 S. Zitiert in Folge als: „Teil I des *Bohemica*-Bandes“.

⁶ Dies., Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848).

Es wurde bereits in der Einleitung zum ersten Teilband darauf hingewiesen, dass sich in den Wiener Zeitschriftenredaktionen eine Reihe von Redakteuren und Herausgebern betätigten, die aus den böhmischen Ländern zugezogen waren. Dazu zählen: der Hofschauspieler und Theaterschriftsteller WENZEL LEMBERT (eigentlich Wenzel Tremler) (1779–1851), Herausgeber des „Telegraphen“⁷ (1836–1838); der Arzt und Schriftsteller LUDWIG AUGUST FRANKL (1810–1894), zunächst Mitherausgeber des „Österreichischen Morgenblattes“ (1836–1848), dann Alleinherausgeber der „Sonntagsblätter“ (1842–1848); der Topograph und Geograph A. ADOLF SCHMIDL (1802–1863), Herausgeber der „Österreichischen Blätter“ (1844–1848); JOHANN WILHELM RIDLER (1772–1834), Historiker, Bibliothekar der Wiener Universitätsbibliothek, Mitherausgeber und Redakteur des „Oesterreichischen Archivs“ (1831–1833), JOSEPH CHMEL (1798–1858), Augustiner-Chorherr, Archivar und Historiker, Herausgeber des „Österreichischen Geschichtsforschers“ (1838; 1841–1842). Es findet sich in diesen, aber auch in den anderen bedeutenden Gelehrten Zeitschriften sehr viel Material über die böhmischen Länder.

Für den vorliegenden Teilband bilden die Quelle für das relevante Material in erster Linie nicht die historischen Zeitschriften, sondern, für den Abschnitt „Musik“, die drei in Wien zu jener Zeit erscheinenden Musikzeitschriften: „[Wiener] Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat“ (1817–1824), herausgegeben von FRIEDRICH AUGUST KANNE (1778–1833); „Allgemeiner Musikalischer Anzeiger“ (1829–1840), herausgegeben von IGNAZ FRANZ CASTELLI (1781–1862) sowie die „Allgemeine Wiener Musik-Zeitung“ (1841–1846), herausgegeben von AUGUST SCHMIDT (1808–1891) respektive „Wiener allgemeine Musik-Zeitung“ (1847–1848), herausgegeben von FERDINAND LUIB (1811–1877). Für das Theatergeschehen, aber auch für Musik und die bildenden Künste sind die entsprechenden Jahrgänge der ab 1806 zunächst von bescheidenem Umfang, jedoch zuse-

Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien. Teil II. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2013, LV+706 S. Zitiert in Folge als: „Teil II des *Bohemica*-Bandes“.

⁷ Die Titel der Zeitschriften werden im Folgenden meist in abgekürzter Form verwendet; die genaue Aufschlüsselung findet sich in der Einleitung im Abschnitt „Verzeichnis der ausgewerteten Zeitschriften“.

hends größeren Umfang annehmenden „Wiener Theaterzeitung“ des ADOLPH BÄUERLE (1786–1859) die wichtigste Quelle. Aber auch die anderen Wiener Unterhaltungsblätter, wie der „Sammler“, die „Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode“, der „Telegraph“, SAPHIRS „Humorist“, FRANKLS „Sonntagsblätter“, berichten über das Kunstgeschehen in Prag, Brünn, Olmütz und anderen Städten sowie über Auftritte von Musikern aus den böhmischen Ländern außerhalb ihrer Heimat regelmäßig.

Die Wiener Blätter folgten, der Metternichschen Kulturpolitik verpflichtet, einem imperialen Narrativ, sie hielten sich deshalb auch für die böhmischen Länder zuständig und gaben insbesondere auch Berichten über das dortige Musik- und Theatergeschehen viel Raum.

Wie bereits im Teilband I angesprochen, haben die in den letzten Jahrzehnten in den Kulturwissenschaften entwickelten Theorien über *nation building*, *otherness* etc. den Fokus zusehends auf die Bedeutung kultureller Prozesse gelenkt, welche mit der Herausbildung nationaler Identitäten einhergehen, und der Diskurs darüber wurde über den Rahmen philologischer Einzeldisziplinen hinaus⁸ sichtbar gemacht. Es ist eine bekannte Tatsache, dass in den Entwicklungen und Prozessen, welche als „tschechische nationale Wiedergeburt“ historische Tragweite erlangten, die Kunst eine nicht geringe Rolle spielte.

MORITZ CSAKY spricht von Zentraleuropa als einem historischen Kommunikationsraum, einem komplexen kulturellen System.⁹ Die Städte Zentraleuropas waren durch kulturelle Verflechtungen miteinander verbunden.¹⁰ Dies gilt besonders auch für den Vormärz, das hier präsentierte Material belegt diese These. Die Wiener Unterhaltungsblätter und Gelehrten Zeitschriften zeugen von dem bedeutendem symbolischen Kapital, welches die böhmischen Länder im Kunstbereich besaßen und einbrachten.

⁸ Einschlägige Literatur zu diesem Thema vgl. in der Einleitung zu Teil I des *Bohemica*-Bandes (s. FN 6).

⁹ Moritz Csáky, Mitteleuropa / Zentraleuropa. Ein komplexes kulturelles System, in: Österreichische Musikzeitschrift 60 (2005), S. 9–16.

¹⁰ Ders., Das Gedächtnis der Städte. Kulturelle Verflechtungen – Wien und die urbanen Milieus in Zentraleuropa. Böhlau-Verlag, Wien–Köln–Weimar 2010.

METHODIK

Der kulturwissenschaftliche Ansatz

Wie im vierten Band der Wiener Vormärz-Slavica-Reihe: *Oberungarn (Slowakei) in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848)* (2004) dargelegt, wurde bei der Sammlung des Materials eine kulturwissenschaftliche Perspektive gewählt.

Da in der Gesellschaft der böhmischen Länder in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Codes mehrerer Kulturen, teils überlappend, koexistierten, und weil diese Hybridität keinesfalls verschwand, wenn die Zugewanderten aus den böhmischen Ländern sich in der Haupt- und Residenzstadt niederließen, wurde im Sinne des *spatial turns* die Zugehörigkeit zu einem Raum, nach dem territorialen Prinzip, der Materialsammlung zugrunde gelegt. Das heißt, es wurden Beiträge erfasst, welche sich auf Kunst und Künstler aus den böhmischen Länder bezogen, und es wurden Beiträge erfasst, in denen es um Persönlichkeiten geht, welche in Böhmen, Mähren oder Schlesien lebten, dort geboren wurden und im Laufe ihres Lebens auswanderten oder auch dorthin zuwanderten.

Für die Geschichte der Wiener Bevölkerung ist die „tschechische Komponente“ ein bekanntes Phänomen, wobei von sozialgeschichtlicher Seite die Zuwanderung ab 1860 wissenschaftlich gut erforscht ist.¹¹ Die „nationale Frage“ stellt sich im Vormärz aus der Sicht der – nach der Eigendefinition „nicht-politischen“ – Gelehrten Zeitschriften und Unterhaltungsblätter noch als ein verhandelbares und konsensfähiges Terrain. Vor allem auch, weil das Konzept des kulturell „Österreichischen“, welches nach 1805 im Sinne von „vaterländisch“ verhandelt wurde, inklusiv und nicht exklusiv konstruiert wurde. Alle, die in den böhmischen Ländern eine höhere Bildung

¹¹ Das 2007 in Wien gegründete ‚Forschungszentrum für historische Minderheiten‘ hat sich zur Aufgabe gestellt, die Archive der tschechischen und slowakischen historischen Minderheit in Wien zu sichten und zu bewahren. Weitere Literaturhinweise vgl. FN 11 in Teil II des *Bohemica*-Bandes, S. XIX, XV.

erlangten, – der Staat rekrutierte aus den Absolventen seine Beamten – waren zur damaligen Zeit des Deutschen mächtig. Die Wiener Blätter registrierten aber auch solche Vorgänge und Prozesse, welche mit der Entwicklung der tschechischen Sprache und Stärkung der tschechischen Kultur einhergingen, die sich gegen die hegemoniale deutsche Kultur behaupten musste und wollte.¹² Der Metternich-Staat sah in der kulturellen Vielfalt *per se* keine politische Bedrohung, verfügte er doch über das Instrument der Zensur.

Der komparatistische Ansatz

Dieser Band ist, wie erwähnt, Teil der Reihe „Slavica in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz“. Das Material wurde, so wie in den vorangegangenen Bänden, nach denselben Prinzipien sortiert: das betrifft die *Kapitelgliederung* und das betrifft das Faktum, dass ein besonderes Augemerck auf die *Bücherkunde* gelegt wurde.

Alle bisher erschienenen Bände der Reihe verfolgen einen komparatistische Ansatz und gleichen sich in Gliederung und Aufbau. Sie umfassen, wie erwähnt, die Kapitel: Literatur und Schrifttum – Sprachwissenschaften – Philosophie, Ästhetik, Rhetorik – Geschichte – Bildungsinstitutionen – Kunst – Religion – Recht – Landeskunde – Politische Ökonomie – Naturwissenschaften und Mathematik. Das in diesem Band vorgelegte Material zu „Kunst“ kann in einen Vergleich mit der Berichterstattung über die anderen slavischen Kulturen treten.

Die Methode der Stoffaufbereitung wurde bei allen bisher erschienenen Bänden nach dem Muster von Band I gestaltet. Es wurde das *Format* der bibliographischen Nennung von Beiträgen und Hinweisen gewählt, wobei eine thematische Gruppierung vorgenommen wurde. Auch kann ein Artikel mehrmals zitiert werden, wenn darin von verschiedenen Gegenständen die Rede ist. Innerhalb der thematischen Einheiten werden die Beiträge und Hinweise in chronologischer Reihenfolge angeführt. Häufig wurden Kurznotizen im Wortlaut wiedergegeben. Kurze Anmerkungen erläu-

¹² Vgl. Anil Bhatti, Kulturelle Vielfalt und Homogenisierung, in: Johannes Feichtinger, Ursula Prutsch, Moritz Csáky (Hrsg.), Habsburg postcolonial. Machtstrukturen und kollektives Gedächtnis. StudienVerlag, Innsbruck [u. a.] 2003 (= Reihe Gedächtnis – Erinnerung – Identität, Bd. 2), S. 55–68.

tern, wenn notwendig, den Kontext, enthalten Hinweise und Verweise.

Das Problem der Nomenklatur

Der Begriff „böhmisch“ hatte im Vormärz zweierlei Bedeutungen, er wurde sowohl für die Bezeichnung der Region verwendet, aber auch für die Bezeichnung der tschechischen Sprache, was vor allem im Kapitel III des vorliegenden Manuskriptes klar hervorgeht, wenn die Wiener Zeitschriften über die Zeitspanne von 25 Jahren ihren Lesern berichten, was in Prag auf der „böhmischen Bühne“ gespielt worden ist. Das Attribut „cechisch“ ist jedoch in der damaligen Wiener Zeitungssprache bereits geläufig. In den Anmerkungen der Verfasserin wurde die Bezeichnung „tschechisch“ verwendet bzw. konnotiert, wenn der Begriff „böhmisch“ die Bedeutung „tschechisch“ trug, z. B. S. 328, 360, 396.

Das Attribut „deutsch-böhmisch“ kommt in den drei bisher gedruckten bzw. in Druck befindlichen Teilen des Bandes nur einmal vor und zwar in dem folgenden Hinweis¹³:

Humorist 104 und 105 (26. 5. und 27. 5. 1842) 427–428

„Album. Musikalisches. (Die Deutsch-Böhmen an der südwestlichen Grenze.)“

(427) „Das allgemein verbreitete musikalische Talent, welches wir den Bewohnern Böhmens zuerkennen müssen, scheint sich nicht bloß auf den slavischen Volksstamm zu erstrecken. Die südwestlichen Grenzstriche haben eine germanische Bevölkerung, und Joseph Rank erzählt im Freihafen von ihnen: (..).“

Über das ländliche Musizieren.

Das Attribut „deutsch-mährisch“ konnte in Titeln von Beiträgen nicht gefunden werden. Das Material, welches auf die sich formierende tschechische Nationalkultur in den Wiener Unterhaltungsblättern und gelehrten Zeitschriften der Epoche Bezug nimmt, richtet sich in erster Linie an ein gebildetes Leserpublikum in der Residenzstadt, aber auch an Leser in der gesamten Monarchie. Eine „ideologisch“ motivierte Trennung des Materials zwischen Beiträgen, die sich rein auf die Förderung des Tschechischen und die

¹³ In: Marinelli-König, Die böhmischen Länder ... Teil I (s. FN 5), S. 449.

„tschechische Kultur“ beziehen, was erst mit dem sich allmählich entwickelnden nationalen Narrativ bewerkstelligt wurde, und dem übrigen Material wird dem Medium nicht gerecht.

Die im Untertitel genannten Themenbereiche des aus vier Teilen bestehenden Bandes : „Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien“ sind nicht als strukturelle Gliederungsprinzipien des Materials zu betrachten, sondern als *Leitlinien*. Das Material verweist auf eine plurikulturelle zweisprachige Realität in den böhmischen Ländern.

Die Wiener Blätter folgten damals üblichen Vorgaben, wonach Ortsnamen prinzipiell in der deutschen Namensform verwendet wurden; auch wurden tschechische Vornamen meist germanisiert.

Eine bibliographisch strukturierte Textsammlung ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der „nationalen Wiedergeburt“ zu gruppieren, käme einer Interpretation, einer interpretatorischen Analyse gleich, birgt sehr viele Fehleinschätzungen und wäre z. T. eine Interpretation ex post (aus der Perspektive der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als alles, was das Tschechische förderte, in das tschechische nationale Narrativ vereinnahmt wurde und sich eine „deutsch-böhmische“ bzw. „deutsch-mährische“ resp. „(deutsch) jüdische“ Identität herausbildete). Das der „nationalen Wiedergeburt“ der tschechischen Kultur zuordenbare Material in den Wiener Blättern im Vormärz kann bisweilen auch die Förderung des „Nationalen“, d. h. des Volkstümlichen, der Volkskultur betreffen. Das Material aus den Wiener Blättern, welches sich auf die böhmischen Länder bezieht und zum ersten Mal systematisch erfasst wurde, schafft erst die Voraussetzung dafür, die kulturellen und, bezogen auf Wien, auch migrantischen Prozesse in diesem Zeitraum, der für die tschechische Kultur von größter Bedeutung ist, zu analysieren. Im vorliegenden Teilband III wird vor allem das Kapitel „Tschechisches Theater, ‚böhmische‘ Opernlibretti“ explizit als der „nationalen Wiedergeburt“ der tschechischen Kultur zuordenbar zu betrachten sein.

QUELLENLAGE

Die bibliographische Basis bilden zwei chronologische Verzeichnisse von auf dem heutigen österreichischen Staatsgebiet erschienenen Zeitschriften, erstellt von HELMUT W. LANG als Anhang zu den Aufsätzen: „Die Zeitschriften in Österreich zwischen 1740 und 1815“¹⁴, und: „Die Zeitschriften in Österreich zwischen 1816 und 1847.“¹⁵ Daten über diese Periodika sind weiters in der 2006 erschienenen *Bibliographie der Österreichischen Zeitschriften 1704–1850*¹⁶ enthalten.

Von der großen Anzahl der Zeitschriften mit Erscheinungsort Wien für die Periode des Wiener Vormärz (1805–1848) wurden – das galt bereits für die vorangegangenen Bände der Reihe – folgende ausgegrenzt: religiöse, medizinische, rein militärische, juristische, merkantilistische Fachzeitschriften und reine Fachjournale. Auch wurden die Blätter für die Jugend und das weibliche Geschlecht vernachlässigt. Eine weitere Gruppe meist vom Typ der „Unterhaltungsbibliotheken“, entfällt, da diese Periodika keine Beiträge zum Thema enthalten. Einige andere in den Verzeichnissen von LANG angeführten Zeitschriften sind in den Wiener Bibliotheken verlustig gegangen.

Nicht erfasst wurden die auf die böhmischen Länder bezogenen Beiträge in der Tagespresse, die politischen Zeitungen. Dies gilt auch für die in tschechischer Sprache in Wien erscheinenden „Cýsařské královské Wjdejšské Nowiny“ (1813–1817). Auch sind die Periodika des Revolutionsjahres nicht Gegenstand der Bestandsaufnahme (vgl. die nachfolgende Aufstellung.)

¹⁴ In: Herbert Zeman (Hrsg.), Die österreichische Literatur. Ihr Profil an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert. Teil I, Graz 1979, S. 203–227.

¹⁵ In: Herbert Zeman (Hrsg.), Die österreichische Literatur. Ihr Profil im 19. Jahrhundert (1830–1880), Teil II, Graz 1982, S. 13–21.

¹⁶ Ladislaus Lang, Wilma Buchinger, Helmut W. Lang (Hrsg.), Österreichische retrospektive Bibliographie, Reihe 3, Österreichische Zeitschriften 1704–1850, Bd. 1 (A-L), Bd. 2 (M-Z), Bd. 3 (Register). Saur, München 2006.

Die Österreichische Nationalbibliothek (ONB) in Wien unterhält einen „virtuellen Zeitungslesesaal“ (*AustriaN Newspapers Online*). Unter der Sigle *ANNO* können historische österreichische Zeitungen und Zeitschriften online gelesen werden. Von den hier ausgewerteten Periodika wurden mit Stand 2013 folgende Zeitschriften von dieser Stelle digitalisiert: „Wiener Theater-Zeitung“ (1806–1860); „Vaterländische Blätter“ (1808–1820); „Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode“ (1806–1860); „Der Humorist“ (1837–1862); „Wiener allgemeine Literatur-Zeitung“ (1813–1816); „Sonntagsblätter“ (1842–1848). Die drei Wiener Musikzeitschriften der behandelten Periode sind ebenfalls bereits digitalisiert zugänglich so wie die erwähnten „*Cýsařské královské Wjdeňské Nowiny*“. Von der Bayrischen Staatsbibliothek in München wurde der Jahrgang 1810 der „*Annalen der Literatur und Kunst des In- und Auslandes*“ digitalisiert, von der Stanford University Library die Jahrgänge 1811 und 1812. Diese Bibliothek digitalisierte auch einige Jahrgänge des „*Sammlers*“. Die Bayrische Staatsbibliothek in München digitalisierte den „*Wiener Zuschauer*“. Von der Hathi Trust Digital Library wurden das „*Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst*“ [„*Hormayr-Archiv*“] (1810–1826) und die „*Oesterreichischen Blätter für Literatur und Kunst*“ (1844–1848) ins Netz gestellt. Der Harald Fischer-Verlag bietet im Mikrofiches-Format die „*Jahrbücher der Literatur*“ (1818–1849) an ebenso auch die „*Annalen der österreichischen Literatur*“ (1802–1812).

Im Einleitungsteil des „*Russland*“-Bandes¹⁷ wurden drei Facsimile abgebildet, die sich auf die Lage des Zeitschriftenwesens in Wien beziehen, auf die verwiesen werden darf: Zum Einfluss der Zensur Facsimile I: „*Verordnungen, das Bücher-Censurwesen betreffend. (Gezogen aus dem neuen Gesetzbuche über schwere Polizey-Uebertretungen für gesammte deutsche Erblände, Wien 1803, bey von Trattnern, §§, 57 bis 69.*“¹⁸ Zur latenten Misere des Wiener Zeitschriftenwesens 1846 Facsimile II: „*A. Schmidl, Journalistische Zustände in Oesterreich.*“¹⁹ Facimile III: „*Verzeichniß der Abonnenten des*

¹⁷ Vgl. Marinelli-König, *Rußland*... (s. FN 1), S. XXI–CXXIII.

¹⁸ Aus: Intelligenzblatt der *Annalen der Literatur und Kunst* in den Österreichischen Staaten, Februar 1804, in: *Ibid.*, S. XXI–XXIV.

¹⁹ Aus: Österreichische Blätter für Literatur und Kunst Nr. 31, III. Jahrgang, Wien, 19. März 1846, in: *Ibid.*, S. XXV–XLI.

Wiener Zuschauer 1842.²⁰ In diesem Verzeichnis werden Namen, Standeszugehörigkeit bzw. Stellung und Wohnsitze von 2.448 Adressaten angeführt, wobei es sich um Personen, Kaffeehäuser, Postämter, Zeitungsredaktionen auf dem Gesamtterritorium der Monarchie handelt. Ein *Sample* aus diesem Verzeichnis, die Leserschaft in den böhmischen Ländern betreffend, wurde in der Einleitung zum Teil I des *Bohemica*-Bandes²¹ wiedergegeben.

Als bibliographische Hauptreferenzwerke wurden folgende Standardwerke herangezogen: das von der Kommission für Musikwissenschaften der ÖAW unter der Leitung von RUDOLF FLOTZINGER edierte 5-bändige *Oesterreichische Musiklexikon* (Wien 2002–2006), welches als online-Version weitergeführt wird; das Lexikon *Československý hudební slovník osob a institucí* [Tschechoslowakisches Musiklexikon für Personen und Institutionen] (Praha 1963, 1965), welches in einer online-Ausgabe als *Český hudební slovník osob a institucí* [Tschechisches Musiklexikon für Personen und Institutionen] am Centrum hudební lexikografii der Masaryk-Universität in Brunn unter der Leitung von PETR MACEK weiterläuft. Im Bereich der bildenden Künste wurde die Studienausgabe von 1992 des *Allgemeinen Lexikons der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart* in 37 Bänden (1907–1950) von ULRICH THIEME und FELIX BECKER verwendet sowie das online-Portal „artnet“ (<http://www.artnet.de/>). Das 2010 im Reprint erschienene *Biographische Bühnenlexikon der Deutschen Theater* von OTTMAR G. FLÜGGEN (1892) wurde für biographische theatralische Recherchen herangezogen ebenso wie das 10-teilige *Opernlexikon* von FRANZ STIEGER (Tutzing 1975–1983) sowie die am Divadelní ústav der Tschechischen Akademie der Wissenschaften erarbeiteten Referenzwerke: *Starší divadlo v českých zemích do konce 18. století. Osobnosti a díla* [Das ältere Theater in den böhmischen Ländern des 18. Jahrhunderts. Personen und Institutionen] (Prag 2007), herausgegeben unter der Leitung von ALENA JAKUBCOVÁ sowie *Hudební divadlo v českých zemích. Osobnosti 19. století* [Das Musiktheater in den böhmischen Ländern. Personen des 19. Jahrhunderts] (Prag 2006) herausgegeben unter der Leitung von JITKA LUDVOVÁ. Als weitere biographische Refe-

²⁰ Ibid., S. XLIII–CXXIII. Vgl. auch: Peter R. Frank, Ein Abonnentenverzeichnis der Zeitschrift des *Wiener Zuschauer* aus dem Jahr 1842. Eine Marginalie. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Buchforschung in Österreich 1 (1999), S. 6–9.

²¹ S. FN 6. Dort S. XI–XLII.

renzwerke wurden CONSTANT VON WURZBACHS *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche seit 1750 in den österreichischen Kronländern geboren wurden oder darin gelebt und gewirkt haben* (Wien 1856–1891, Registerband Wien 1923) und das *Österreichische Biographische Lexikon 1815–1950*, 13 Bände (Wien, ab 1957; 62. Lieferung 2010) herangezogen, welches neben Neueinträgen aktualisierte Biographien von Personen, die bereits im Wurzbach'schen Lexikon vorkommen, enthält, d. h. es wird der Raum der Habsburgermonarchie berücksichtigt. Auch dieses ist online zugänglich. In zwei Fällen wurde auf die Datenbank DEMOS („Daten zur Erforschung der Musik in Österreich“) des Institutes für kunst- und musikhistorische Forschungen an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften verwiesen.

VERZEICHNIS DER AUSGEWERTETEN ZEITSCHRIFTEN

Verwendete Kurzbezeichnungen	Titel der Zeitschrift, Herausgeber, Erscheinungsdaten (nach LANG)
Allgemeine musikalische Zeitung	<i>Allgemeine musikalische Zeitung, mit besonderer Rücksicht auf den Österreichi- schen Kaiserstaat.</i> (IGNAZ V. SEYFRIED, FRIEDRICH A. KAN- NE.) Wien: Steiner 1817–24
Allgemeine Theaterzeitung	<i>Allgemeine Theaterzeitung.</i> Titel der Wiener Theaterzeitung ab 1822
Allgemeine Wiener Musikzeitung	<i>Allgemeine Wiener Musik-Zeitung. (Wie- ner allgemeine Musik-Zeitung.)</i> (AUGUST SCHMIDT, FERDINAND LUIB.) Wien: Völke'sche Buchh., Mechetti 1841–48
Allgemeiner Anzeiger	<i>Allgemeiner Anzeiger historisch-stati- stisch-politischen Inhalts.</i> (JOSEPH M. V. LIECHTENSTERN.) Wien: Gerold 1814–16
Allgemeiner musikalischer Anzeiger	<i>Allgemeiner musikalischer Anzeiger.</i> (IGNAZ F. CASTELLI.) Wien: Haslinger 1829–40
Annalen	<i>Annalen der österreichischen Literatur.</i> (JOSEPH A. SCHULTES.) Wien: Doll in Komm. 1802
Annalen	<i>Annalen der Literatur und Kunst in den österreichischen Staaten.</i> (JOSEPH A. SCHULTES.) Wien: Degen, Doll 1803–05

- Annalen *Annalen der Literatur und Kunst in dem österreichischen Kaiserthum. (1810: Annalen der Literatur und Kunst des Inn- und Auslandes.)*
(FRANZ SARTORI, GLATZ.)
Wien: Doll 1809–12
- Archiv für
Geographie *Archiv für Geographie und Statistik, ihre Hilfswissenschaften und Literatur.*
(JOSEPH M. v. LIECHTENSTERN.)
Wien: Doll 1801–04
- Archiv für
Geographie *Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst.*
(JOSEPH v. HORMAYR.)
Wien: Strauss 1810–22
- Archiv für
Geschichte *Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst (1829: Neues Archiv für Geschichte, Staatenkunde, Literatur und Kunst).*
(JOSEPH v. HORMAYR, GEORG MEGERLE v. MÜHLFELD, EMERICH T. HOHLER.)
Wien: Härter, Ludwig 1823–30
- Archiv für Welt-,
Erde- und
Staatenkunde *Archiv für Welt-, Erde- und Staatenkunde, ihre Hilfswissenschaften und Literatur.*
(JOSEPH M. v. LIECHTENSTERN.)
Wien: Cosmographisches Institut 1811–12
- Blätter für Kunst,
Industrie und
Handel *Blätter für Kunst, Industrie und Handel.*
(WENZEL C. W. BLUMENBACH, NIKOLAUS FÜRST.)
Wien: Sollinger 1834
- Conversationsblatt *Conversationsblatt. Zeitschrift für wissenschaftliche Unterhaltung.*
(FRANZ GRÄFFER, IGNAZ F. CASTELLI.)
Wien: Wallishauser, Gräffer, Gerold 1819–21

- Erneuerte Vater-
ländische Blätter *Erneuerte vaterländische Blätter für den österreichischen Kaiserstaat.*
Titel der Vaterländischen Blätter für die Jahre 1815–20
- Feierstunden *Feierstunden für Freunde der Kunst, Wissenschaft und Literatur.*
(JOSEPH S. EBERSBERG.)
Wien: Sollinger 1829–35
(Forts.: *Der Österreichische Zuschauer.* Wien 1835–57.)
- Deutsches Museum *Deutsches Museum.*
(FRIEDRICH SCHLEGEL.)
Wien: Camesina 1812–13
- Geist der Zeit *Geist der Zeit. Ein Journal für Geschichte, Politik, Geographie, Staaten- und Kriegskunde.*
Wien: Härter 1815–26
Diese Zeitschrift beginnt 1811 in Brünn zu erscheinen.
- Humorist *Der Humorist. Eine Zeitschrift für Scherz und Ernst, Kunst, Theater, Gesellschaft und Sitte.*
(MORITZ G. SAPHIR.)
Wien: 1837–58
(Beil.: Allgemeiner Welt-Kourier. 1837.)
- Illustrierte
Theaterzeitung *Illustrierte Theaterzeitung.*
Titel der Wiener Theaterzeitung für 1845.
- Jahrbücher
der Literatur *Jahrbücher der Literatur* (nebst Anzeigblatt für Wissenschaft und Kunst).
(MATTHÄUS C. V. COLLIN, JOHANN G. HÜLSEMANN u. a.)
Wien: Gerold 1818–49
- Literarischer
Anzeiger *Literarischer Anzeiger enthaltend die neuesten in- und ausländischen Bücher, Recensionen* (usw.) (1820: ... enthaltend

- Merkwürdigkeiten über Bücherwesen und Schriftstellerey ...)*
(MICHAEL SCHMIDL.)
Wien: Mayer 1819–22
- Literarisches
Wochenblatt *Literarisches Wochenblatt.*
(JOSEPH GEISTINGER.)
Wien: Geistinger 1804
- Magazin für
Zeitungsleser *Magazin für Zeitungsleser.*
Wien: Schaumburg 1816–17
- Mittheilungen aus
Wien *Mittheilungen aus Wien. Zeitgemälde des
Neuesten und Wissenswürdigsten aus den
Gebieten der Künste und Wissenschaften.*
(FRANZ PIETZNIGG.)
Wien: Beck 1832–35
- Museum *Museum der neuesten und interessante-
sten Reisebeschreibungen für gebildete
Leser.*
Wien: Kaulfuss 1825–27
- Neue Annalen *Neue Annalen der Literatur des öster-
reichischen Kaiserthumes.*
(FRANZ SARTORI.)
Wien: Doll 1807–08
- Neues Archiv *Neues Archiv für Geschichte, Staatenkun-
de, Literatur und Kunst.*
Titel des Archivs für Geschichte für den
Zeitraum 1829–30
- Oesterreichische
Blätter *Oesterreichische Blätter für Literatur
und Kunst.* (Beibl.: Mittheilungen zur
Geschichte, Geographie, Statistik und
Naturkunde.)
(ADOLF SCHMIDL.)
Wien: Schaumburg 1844–48
- Österreichische
Zeitschrift *Oesterreichische Zeitschrift f. Geschichts-
und Staatskunde.* (Beilage:) *Blätter für
Literatur, Kunst und Kritik.*
(JOHANN P. KALTENBAECK.)
Wien: Beck 1835–37

- Oesterreichischer
Geschichtsforscher *Der österreichische Geschichtsforscher.*
(JOSEPH CHMEL.)
Wien: Beck 1838–42
- Oesterreichischer
Zuschauer *Der Oesterreichische Zuschauer (Zeitschrift) für Kunst, Wissenschaft und geistiges Leben. (... für Gebildete.).*
(Wechselnde Titel: *Wiener Zuschauer, Der Wiener Zuschauer, Zuschauer, Österreichischer Zuschauer.*)
(JOSEPH S. EBERSBERG.)
Wien: Expeditions-Comtoir 1835–57:
Sollinger, Ueberreuter.
(Beil.: Blätter für geistige Tätigkeit, wissenschaftliche Erörterung und nützliche Studien.)
- Österreichisches
Archiv *Österreichisches Archiv für Geschichte, Erdbeschreibung, Staatenkunde, Kunst und Literatur.*
(JOHANN W. RIDLER.)
Wien: Beck 1831–33
- Oesterreichisches
Centralorgan
für Literatur *Oesterreichisches Centralorgan für Literatur.*
(IGNAZ J. PROCHAZKA.)
Wien: Tauer 1842
- Oesterreichisches
Morgenblatt *Oesterreichisches Morgenblatt, Zeitschrift für Vaterland, Natur und Leben.*
(NIKOLAUS OESTERLEIN, LUDWIG A. FRANKL, JOHANN N. VOGL.)
Wien: Sollinger 1836–48
- Oesterreichisches
Odeon *Das Oesterreichische Odeon.*
(CARLOPAGO, LUDWIG ECKARDT, ERNST ROSE.)
Wien: Lechner 1842
- Sammler *Der Sammler.*
(IGNAZ F. CASTELLI, JOSEPH V. SEYFRIED u. a.)
Wien: Schaumburg 1809–46

Sonntagsblätter	<i>Sonntags-Blätter für heimathliche Interessen.</i> (LUDWIG A. FRANKL.) Wien: Schmid, Pfautsch (Leipzig: Kummer) 1842–48
Telegraph	<i>Der Telegraph, österreichisches Conversationsblatt für Kunst, Literatur, geselliges Leben, Theater, Tagesbegebenheiten, Industrie und Fabrikwesen.</i> (1836: <i>Der Wiener Telegraph, Conversationsblatt für Kunst.</i>) (WENZEL LEMBERT.) Wien: Tendler 1836–38
Theaterzeitung	<i>Theater-Zeitung.</i> Titel der Wiener Theaterzeitung für den Zeitraum 1812–17.
Vaterländische Blätter	<i>Vaterländische Blätter für den österreichischen Kaiserstaat.</i> (JOHANN M. ARMBRUSTER, FRANZ SARTORI.) Wien: Degen, Strauss 1808–20
Wiener Allgemeine Literaturzeitung	<i>Wiener allgemeine Literaturzeitung.</i> (JOSEPH V. HORMAYR, FRANZ SARTORI, MATTHÄUS V. COLLIN.) Wien: Camesina 1813–16
Wiener Allgemeine Theaterzeitung	<i>Wiener Allgemeine Theaterzeitung.</i> Titel der Wiener Theaterzeitung für den Zeitraum 1818–21.
Wiener Allgemeine Musikzeitung	<i>Wiener Allgemeine Musikzeitung.</i> Titel der Allgemeinen Wiener Musikzeitung ab 1845.
Wiener Elegante	<i>Die Wiener Elegante. Zeitung für Kunst, Literatur und Industrie. Hauptorgan der Mode von Wien und Paris.</i> (F. KRATOCHWILL.) Wien: Prandel u. Meyer 1842–72

Wiener-Moden- Zeitung	<i>Wiener-Moden-Zeitung.</i> Titel der Wiener Zeitschrift für 1816.
Wiener Telegraph	<i>Der Wiener Telegraph.</i> Titel des Telegraphen für 1838.
Wiener Theater- zeitung	<i>Wiener Theaterzeitung. (Zeitung für Theater, Musik und Poesie; Theaterzeitung; Wiener Allgemeine Theaterzeitung; Allgemeine Theaterzeitung und Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben; Illustrierte Theaterzeitung.)</i> (A. CHRISTIANI u. BOLHART, ADOLPH BÄUERLE.) Wien & Triest: Geistinger u. a. 1806–60
Wiener Zeitschrift	<i>Wiener-Moden-Zeitung und Zeitschrift für Kunst und schöne Literatur und Theater. (1817: Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode.)</i> (JOHANN SCHICKH, FRIEDRICH WITTHAUER, GUSTAV v. FRANK u. a.) Wien: Strauss 1816–49
Wiener Zuschauer	<i>Der Wiener Zuschauer.</i> Titel des Oesterreichischen Zuschauers ab 1841.
Zeitung für Theater, Musik und Poesie	<i>Zeitung für Theater, Musik und Poesie</i> Titel der Wiener Theaterzeitung 1807

Ausgewertet wurden weiters: FRANZ SARTORI: *Naturwunder des Oestreichischen Kaiserthums*. Wien 1810, sowie *Taschenbuch für die vaterländische Geschichte*. Hrg. von JOSEPH v. HORMAYR. Wien 1811–1814, 1822–1829.

ERGEBNISSE

Es kann an dieser Stelle keine Analyse des gesammelten Materials erwartet werden. Die Aufgabe bestand – wie schon bei den vier publizierten Bänden der Reihe – darin, eine Bestandsaufnahme bzw. *Inventarisierung* des Materials zu erstellen. Dies erlaubt jedoch eine Einschätzung kultureller Aktivitäten bzw. Rückschlüsse auf Kommunikationsprozesse vorzunehmen.

Die vorliegende Materialsammlung zeigt, das Theater betreffend, dass die Leserschaft der Wiener Blätter darüber im Bilde war, dass in Prag Aufführungen von tschechischen Stücken und musikalisch-theatralischen Produktionen mit tschechischsprachigen Libretti nur in beschränktem Rahmen möglich waren. Über das Repertoire am sogenannten „böhmischen Theater“ wurde aber *en detail* Bericht erstattet.

Dass böhmische Musiker europaweit auftraten, auch die Neue Welt und das Russische Reich bespielten, besonders aber auch an den Wiener Bühnen teils an maßgeblicher Stelle als Komponisten, Solisten oder Kapellmeister wirkten wird nach Auswertung von Notizen, Korrespondenzberichten und Ankündigungen von Musikverlagen in der vorliegenden Materialsammlung einmal mehr ins Gedächtnis gerufen.

Die Notizen und Berichte über die bildenden Künste in den böhmischen Ländern geben Einblick in das zeitgenössische Kunstgeschehen. Es ist ein überwiegend „transnationaler“ Trend auszumachen. Die gesammelten biographischen Notizen bringen eine nicht geringe Zahl an Künstlern in Erinnerung. Notizen über neuerrichtete Denkmäler verweisen auf Bestrebungen, im öffentlichen Raum die habsburgische Macht symbolisch zu festigen, aber auch dem Landespatriotismus sichtbare Zeichen zu setzen.

Im Folgenden werden die einzelnen Kapitel teils subsumierend, teils auf Details fokussierend vorgestellt, fallweise auch kommentierend.

I. Musik

Das Kapitel ‚Musik‘ gliedert sich in die Themenbereiche: Musikgeschichte – Biobibliographische Notizen über Musiker, Sänger/innen, Komponisten und Musikverleger – Musikleben in Prag – Musikleben in Böhmen, Mähren und Schlesien – Musikförderung.

1) ‚Musikgeschichte‘

In diesem Abschnitt werden Hinweise auf Notizen und Beiträge in verschiedenen Wiener Blättern gegeben, welche Urteile über die musikalischen Begabungen der „Böhmen“ und Karrieren von Musikern aus den böhmischen Ländern pauschal betreffen. Beiträge beschäftigen sich mit Gegenständen, wie der Polka, welche sich auf „*Erfolgsmarsch*“ befinde, deren „*Stammbaum*“ zu hinterfragen versucht wird. Es findet sich eine Zusammenstellung von 175 „*Polkas aller Arten und Farben*“.²² Mediales Echo hatte Anfang 1847 die Nachricht, dass WALTER VON GOETHE (1818–1885), der Enkel des großen Dichters, slavische Lieder komponiere. Einen Beitrag über die Geschichte der Tonkunst in Böhmen und die Unterrichtenden am Prager Konservatorium bringt das „*Hormayr-Archiv*“, Jgg. 1824/1825.²³

2) ‚Biobibliographische Notizen über Musiker, Sänger/innen, Komponisten und Musikverleger‘

In diesem Abschnitt wurden Hinweise und Notizen auf die große Zahl von über 190 Musikschaaffenden in und aus den böhmischen Ländern gesammelt. Je nach Prominenz, Nähe zu den Presseorganen und eingespielter Berichterstattung vermochten manche Künstler eine hohe Medienpräsenz zu erringen, wie die Compositeure JOSEF DESSAUER (1798–1876), ADALBERT GYROWETZ (1763–1850), JOHANN FRIEDRICH KITTL (1806–1868), der „*Strauß an der Moldau*“ JOSEF LABITZKY (1802–1881), WENZL PLACHY (1785–1858), WENZEL

²² Dr. Führa, Die Polka, in: Allgemeine Wiener Musikzeitung 90 (27. 7. 1844), S. 359; 106 (3. 9. 1844), S. 423.

²³ J. Ritter von Rittersberg, Die Tonkunst in Böhmen, von den ältesten bis auf die gegenwärtigen Zeiten, in: Archiv für Geschichte 38 und 39 (29. 3. und 31. 3. 1824), S. 213–214; 44 und 45 (12. 4. und 14. 4. 1824), S. 249–251; 47 und 48 (19. 4. und 21. 4. 1824), S. 263–266; 49 (23. 4. 1824), S. 273–276; 4 (10. 1. 1825), S. 18–20; 10 (24. 1. 1825), S. 51–52; 32 und 33 (16. 3. und 18. 3. 1825), S. 168–170.

TOMASCHEK (1774–1850) und WILHELM WENZL WÜRFEL (1790–1832), der komponierende Bürgermeister von Teplitz, JOSEPH WOLFRAM (1789–1839), die Klaviervirtuosen ALEXANDER DREYSCHOCK (1818–1869), IGNAZ TEDESCO (1817–1882) und besonders IGNAZ MOSCHELES (1794–1870), welcher auch komponierte, der Geigenvirtuose HEINRICH WILHELM ERNST (1814–1865), der Bariton JOHANN BAPTIST PISCHEK (1814–1873), der Musiktheoretiker SIMON SECHTER (1788–1867), die Kapellmeister FRANZ SKRAUP (1801–1862) und JOHANN NEPOMUK SKRAUP (1811–1892), ANTON EMIL TITL (1809–1882) u. v. a.

Erfasst wurden auch die Hinweise auf die in großer Zahl erschienenen Notendrucke von CARL CZERNY (1791–1857), des berühmten Pianisten, Pädagogen und Arrangeurs, der in Wien als Kind böhmischer Eltern geboren wurde.

Die Kurznotizen in den Wiener Blättern bilden eine Quelle zur Biographie der Künstler einerseits, vermitteln eine Vorstellung über deren Erfolge, sie verdeutlichen aber auch die quantitativ hohe Dichte musikalischer Talente in den böhmischen Ländern und zeigen die Wertschätzung, welche der Musik und ihren Ausübenden entgegengebracht wurde.

3) ‚Musikleben in Prag‘

Die in diesem Abschnitt gesammelten Hinweise auf Korrespondenzberichte über das Musikleben in Prag vermitteln Einblicke in die musikalischen Verhältnisse in der Moldaustadt und listen bibliographische Verweise auf Beiträge zu diesem Thema in den Wiener Blättern auf. Zum Teil wurden Hinweise auf Berichte über Einzelergebnisse angeführt, wie z. B. eine Gedächtnisnotiz,²⁴ wonach Haydns *Schöpfung* am 10. April 1802 zum ersten Mal in Prag zur Aufführung gekommen sei.

1841 habe ein Konzert – eine musikalische Akademie – besonderes Interesse geweckt:²⁵ gegeben wurde Goethes *Faust*, wobei auch die *Faust*-Vertonung von ANTONI HENRYK FÜRST RADZIWIŁŁ (1775–1833) – das bedeutendste Werk dieses Komponisten²⁶ – zur Aufführung gelangen sollte. Die *Faust*-Pflege in Prag wurde, so

²⁴ Musikalischer Erinnerungskalender, in: Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 15 (11. 4. 1829), S. 57.

²⁵ Pelham, Prager Salon, in: Humorist 111 (4. 6. 1841), S. 452.

²⁶ Vgl. Fürst Antoni Henryk Radziwiłł – Politiker und Komponist. Vortrag von Hermann Backes den 16. April 2011, 16:00 Uhr, im Kraszewski-Muse-

scheint es, für Wien zum Vorbild: So wird 1847 angekündigt, dass DIREKTOR POKORNY im Theater an der Wien Goethes *Faust* aufführen möchte. Es wird in der entsprechenden Notiz der Wunsch geäußert, er möge eine passende klassische Musik dazu auswählen, wie dies in Prag geschah.

„So hatte man in Prag, wo im vorigen Jahre Grabbe's «Don Juan» und «Faust» zur Aufführung kamen, die besten Musikstücke gewählt. Es wurde Mozarts «Don Juan-Ouvertüre», dann als Entreactsmusik Spohr's «Faust-Ouvertüre», Ritter von Seyfried's Ouvertüre zu Klingemann's «Faust» und die Entreacte des Fürsten Radzivil zu Göthe's «Faust» exekutirt.“²⁷

Über eine andere musikalische Akademie wird berichtet, ebenfalls aus dem Jahr 1841, die besonders deshalb erwähnenswert gewesen sei, „weil sämtliche Declamation- und Gesangpiecen derselben in cechischer Sprache gedichtet waren. Diese Gelegenheit brachte uns auch zwei Lieder von Tomaschek, (Text aus der «Königinhofer Handschrift»), die gewiß überall in den Herzen der Zuhörer, ihr volles freundliches Echo finden werden, um wie viel mehr hier, wo sie von der Frau Juliana Glaser mit dem, ihren Gesang so hoch auszeichnenden tiefsinnigen Ausdrücke der Empfindung vorgetragen wurden.“²⁸

Anlässlich der Enthüllung des Mozart-Denkmales in Salzburg, am 4. September 1842, sei in Prag die Aufführung der vollständigen Partitur des *Don Juan* erfolgt. Nach diesem Bericht in der „Bohemia“ vermeldet die „Allgemeine Wiener Musikzeitung“²⁹: „Die Prager Bühne sey die erste in ganz Deutschland, welche Mozart's Meisterwerk in seiner unverkürzten, ursprünglichen Gestalt zur Aufführung bringe, – d. h. in deutscher Sprache.“

Einer der häufig musikalische Berichte aus Prag einsendet ist FERDINAND PETER LAURENCIN GRAF D'ARMOND (1819–1890) unter dem Pseudonym „Philokales“.

um in Dresden. (<http://venyoo.de/s464744-fuerst-antoni-henryk-radziwill-politiker-und-komponist>; Zugriffsdatum: 14. 04. 2011).

²⁷ Notizen, in: Wiener Allgemeine Musikzeitung 116 (28. 9. 1847), S. 468.

²⁸ Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prager Briefe. – Am 1. April), in: Allgemeine Theaterzeitung 97 (23. 4. 1841), S. 431.

²⁹ Miscellen, in: Allgemeine Wiener Musikzeitung 99 (19. 8. 1842), S. 404.

Viele musikalische Darbietungen dienten einem wohltätigen Zweck.³⁰

4) „Musikleben in Böhmen, Mähren und Schlesien“

Die in diesem Abschnitt gesammelten Hinweise auf Korrespondenzberichte betreffen das Musikleben in Brünn, Olmütz, aber auch Reichenberg, Eisgrub, Beraun, Zwickau, Teschen, Troppau, Bielitz, Kratzau, Laipa, Kremsier, Nikolsburg, Taus, Josephstadt u. a. Orte.³¹ Es werden bibliographische Verweise angeführt und auch fallweise Notizen zitiert.

Nachricht von der Gründung einer Musik-Gesellschaft in Brünn im Jahr 1804 wird in den „Annalen der Literatur und Kunst in den österreichischen Staaten“ gegeben; die Gesellschaft bestehe zum größten Teil aus Beamten; Darbietungen fänden sommers einmal wöchentlich in einem Saal im „*von dem unvergeßlichen Joseph II. dem Brünner Publicum zum Vergnügen gewidmete[n] Augarten*“ statt.³² Einen Bericht über die erste Produktion der Saison des Brünner Männergesangsvereines im Vereinslokal, dem Gasthaus „Zum weißen Kreuz“ am 9. Oktober 1847 bringt die „Wiener Allgemeine Musikzeitung“ einen Monat nach dem Ereignis.³³

Im hochfürstlich Liechtenstein'schen Schloss in Eisgrub wiederum sei am 25. Mai 1845 eine musikalische Akademie veranstaltet worden, deren Reinertrag für die „*Wiederherstellung eines der ältesten und ehrwürdigsten Denkmäler der mährischen Vorzeit – der Kapelle des heil. Cyrillus in Kostel*“ bestimmt war.

Notizen, die über Liedertafeln berichten, lassen teils eine nationalistische Tendenz erkennen, wie in einer Meldung vom 27. Juli 1847: „*Die Liedertafeln von Bielitz, Teschen und preußisch Pleß vereinigen sich zu einem Sängerfest. Gewiß befestigen in einem fast slavischen Lande diese Liedertafeln deutsche Sprache und deutsche Gesin-*

³⁰ In Teil IV des *Bohemica*-Bandes werden weitere Hinweise auf Wohltätigkeitsveranstaltungen erfasst (s. Kap. „Politische Ökonomie“ (→ Kap. „Armut und Bedürftigkeit“: → „Wohltätigkeit und Fürsorge“).

³¹ Die Ortsnamen in den böhmischen Ländern werden in den Quellen meist in der deutschen Namensform erwähnt; im Namenregister zu diesem Band wird auf die tschechischen Ortsnamen verwiesen.

³² Kunst-Anstalten, in: Intelligenzblatt zu den Annalen 31 (August 1804), S. 53.

³³ W. S., Korrespondenz. Aus Brünn, in: Wiener Allgemeine Musikzeitung 133 (6. 11. 1847), S. 535.

nung. *Die Ureinwohner von Schlesien waren doch geschichtlich erwiesene Deutsche.*“³⁴

Erwähnenswert auch ein Beitrag über die berühmte Orgel in der St. Mauritius-Kirche in Olmütz³⁵. Im Anschluss an eine Aufführung des Oratoriums *Die Schöpfung* von Joseph Haydn zum Besten einer zu gründenden Kleinkinderbewahranstalt, im fürstlichen Schloss Nikolsburg am 18. Juli 1847, druckt die „Theaterzeitung“ den Text eines für diese Veranstaltung zum Vortrag verfasstes Gedicht³⁶ von MORITZ ALBERT MOTLOCH († 1851) ab.

5) ‚Musikförderung‘

In diesem Abschnitt wurden Hinweise auf Beiträge und Notizen gesammelt, welche über die Aktivitäten diverser musikalischer Vereine und Ausbildungsstätten berichten. Es betrifft dies: den Verein zur Beförderung der Tonkunst in Böhmen, begründet 1810; den Verein der Kunstfreunde für Kirchenmusik in Prag, dessen Gründung in das Jahr 1826 fällt, dessen Vereinsstatuten das „*Hormayr-Archiv*“ veröffentlicht³⁷, auch werden dessen Jahresberichte in den Wiener Blättern publiziert. Ein Kirchenmusikverein wurde 1833 in Pressburg, im Königreich Ungarn, gegründet³⁸ über dessen Wirken Wiener Blätter ebenfalls berichteten; ein Vergleich lässt sich anhand des Materials anstellen.

Berichtet wird über das Prager Konservatorium, gegründet 1808, geleitet von FRIEDRICH DIONYS WEBER (1766–1842), die So-

³⁴ Notizen. Liedertafeln in Teschen und Bielitz, in: Wiener Allgemeine Musikzeitung 89 (27. 7. 1847), S. 360.

³⁵ Philokales, Die Orgel bei St. Mauritius in Olmütz, in: Allgemeine Wiener Musikzeitung 101 (22. 8. 1844), S. 401–402.

³⁶ Notizen, in: Wiener Allgemeine Musikzeitung 89 (27. 7. 1847), S. 360. Moritz Albert, Die Schöpfung der Musik. Eine Apotheose Joseph Haydns, in: Allgemeine Theaterzeitung 173 (21. 7. 1847), S. 690; 179 (28. 7. 1847), S. 716; 182 (30. 7. 1847), S. 124. Eine Notiz über den Tod des in der Journalistik mit Namen ‚Moritz Albert‘ auftretenden Moritz Albert Motloch im Alter von 27 Jahren auf seinem Gute bei Graz bringt die „Laibacher Zeitung“ vom 10. 6. 1851, Nr. 131. (<http://www.dlib.si/v2/Preview.aspx?URN=URN:NBN:SI:doc-2Y46JJN5#hit1>; Zugriffsdatum: 14. April 2011).

³⁷ Grundzüge des Vereins der Kunstfreunde für Kirchenmusik zu Prag, in: Archiv für Geschichte 31 (12. 3. 1827), S. 183–184.

³⁸ Vgl. Marinelli-König, Oberungarn (Slowakei) ... (s. FN 4) (→ Kap. „Musik und darstellende Künste“, ab S. 419).

phien-Akademie, geleitet von dem bekannten Literaten WOLFGANG ADOLPH GERLE (1781–1846).³⁹

Dass das Kinderfreund'sche Musikinstitut, zu Beginn unter dem Protektorat des Fürsten Ferdinand von Lobkowitz stehend, habe schließen müssen, wird mit Bedauern aus Prag einberichtet. Über den Pianisten KARL JOSEPH KINDERFREUND, geb. 1793 in Böhmen (Geburtsort unbekannt) kann das *Oestereichische Musiklexikon* nur wenig Auskunft geben; als Literatur wird einzig WURZBACH angeführt.⁴⁰ Die aufgefundenen Hinweise ergänzen quellenmäßig das Wissen über das Leben dieses Musikers.⁴¹ In der Literatur unbekannt ist auch SIEGFRIED ROSENBERG, Schüler „des musikalischen Altmeisters Tomaschek“, der, nach einer Meldung in der „Theaterzeitung“, in Prag 1847 mit der Ausbildung von Kantoren und Chorsängern für Synagogen begonnen habe.⁴²

II. Bildende Künste

Das Kapitel ‚Bildende Künste‘ gliedert sich in die Themenbereiche: Kunstgeschichte – Zeitgenössisches Kunstgeschehen und Kunstförderung – Biobibliographische Notizen über bildende Künstler – Memoria.

1) ‚Kunstgeschichte‘

Der Abschnitt ‚Kunstgeschichte‘ beginnt mit Hinweisen auf das in Wien (1820–1824) gedruckte Werk von ANTON MACHEK (1775–1844): *Geschichte Böhmens in lithographisch ausgeführten Blättern*, tschechischer und deutscher Text von VÁCLAV HANKA

³⁹ Vgl. die Hinweise auf die sehr zahlreichen Beiträge Gerles in den Wiener Blättern in Teil I des *Bohemica*-Bandes (→ Kap. „Literatur und Schrifttum“: → Gerle, W. A.) (→ Namenregister)

⁴⁰ Vgl.: Kinderfreund, Karl Joseph, in: *OEML* (<http://www.musiklexikon.ac.at>; Zugriffsdatum: 15.04.2011); im *Československý hudební slovník* (1963) ist Kinderfreund auch nicht vertreten.

⁴¹ Notizen über die Anstalt bringt die Theaterzeitung am 14. 12. 1839 sowie am 10. 8. 1840 und am 5. 9. 1840; die Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur und Moda am 5. 9. 1840. Über die Schließung berichtet der Humorist am 16. 6. 1845, der Sammler am 23. 6. 1845, die Wiener Allgemeine Musikzeitung am 24. 6. 1845.

⁴² Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Musikalischer Telegraph, in: Allgemeine Theaterzeitung 11 (7. 7. 1847), S. 644.

(1791–1861). Es wird im letzten Jahrgang der „Vaterländischen Blätter“, in der „Theaterzeitung“ und eingehend im „Hormayr-Archiv“ besprochen. Es folgen Hinweise auf drei Werke zur Baukunst und auf eine Broschüre über die geschichtliche Malerei der Gegenwart. Abhandlungen in den „Annalen“ befassen sich in erste Linie mit der Geschichte der bildenden Kunst in Mähren, mit dortigen Kunstsammlungen, z. B. dem Ölgemäldekabinett des Dr. Rincolini. In einem Beitrag⁴³ von BEDA DUDIK (1815–1890) werden 130 Namen von Malern und die Standorte von deren Werken genannt, die sich in Mähren mit Kirchenmalerei betätigt hatten. Verwiesen wird auf die Forschungen von ADOLPH WOLFSKRON (1808–1863) zu Kunst und Altertum Mährens.

Eine Notiz vermeldet, dass die Karlsteiner Bilder jetzt restauriert würden.⁴⁴

Die „Sonntagsblätter“ übernehmen 1844 aus der „Bohemia“ eine Notiz über laufende Projekte im Architekturbereich und im Bereich der monumentalen Kunst.⁴⁵

2) ‚Zeitgenössisches Kunstgeschehen und Kunstförderung‘

In diesem Abschnitt wurden Hinweise auf Notizen und Beiträge zu Aktivitäten von Kunstvereinen gesammelt. Berichtet wird über die jährlichen Preisverteilungen der ‚Privatgesellschaft patriotischer Kunstfreunde‘, welche im Clementium in der Prager Altstadt, wo die Akademie der zeichnenden Künste ihren Sitz habe, stattfänden. 1827 druckt das „Hormayr-Archiv“ die Ansprache des Präsidenten dieser Vereinigung, FRANZ GRAF VON STERNBERG MANDERSCHIED (1763–1830), ab.⁴⁶ Aus der „Theaterzeitung“ ist 1828 in einem Bericht über die Preisverleihung zu verfahren, dass es sich bereits um die 26. öffentliche Sitzung der Privatgesellschaft patrio-

⁴³ Kunstschatze aus dem Gebiete der Malerei in Mähren. Von Professor Dr. B. Dudik in Brünn, in: Oesterreichische Blätter 75 (18. 12. 1844), S. 593–597; 76 (21. 12. 1844), S. 607–608; 77 (25. 12. 1844), S. 615–616; 78 (28. 12. 1844), S. 621–622.

⁴⁴ Neuigkeiten. Geschwind, was gibt es Neues? (Bildende Kunst in Prag), in: Allgemeine Theaterzeitung 209 (17. 10. 1839), S. 1023.

⁴⁵ Kunstbericht. Aus Böhmen, in: Sonntagsblätter 15 (14. 4. 1844), S. 349–350.

⁴⁶ Anrede des Herrn Präsidenten der Privatgesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Prag, Grafen Franz von Sternberg, an die akademischen Schüler bey der Preisverleihung der öffentlichen Sitzung vom 2. Juny 1827, in: Archiv für Geschichte 106 (3. 9. 1827), S. 581.

tischer Kunstfreunde handle.⁴⁷ Hinweise auf Verlosung und Kunstausstellung des ‚Prager Kunstvereines‘ finden sich ab 1839, wofür Graf Clam-Gallas das zweite Stockwerk seines Palastes zur Verfügung stellte.⁴⁸ Einer Notiz in den „Sonntagsblättern“ ist zu entnehmen, dass der 1839 reorganisierte Kunstverein unter der Geschäftsführung von Graf Franz Thun (Sohn) stehe.

*„Bei den jährlichen Ausstellungen, die im Frühjahr zu Ostern anfangen, und gewöhnlich bis Mitte oder Ende Mai dauern, finden wir die Düsseldorfer, Münchener, Berliner, Dresdener und Wiener Schule durch ausgezeichnete Bilder vertreten, und gewähren den Prager Künstlern, namentlich den jüngeren, einen guten Maßstab zur Vergleichung; dadurch, und unter der Leitung des Akademie-Direktors Christian Ruben, der jetzt, seit drei Jahren, an der Spitze derselben steht, schreiten sie immer weiter fort auf der Bahn der Kunst, und es finden sich wahrlich tüchtige Talente darunter. (.).“*⁴⁹

In einem Korrespondenzbericht im „Sammler“ 1845 über die zu Ende gegangene Kunstaussstellung wird berichtet, dass dieses Mal die Landsleute Augustin Palme (München), Joseph Führich (Wien), Wilhelm Kandler (Rom) und Joseph Manes (München) mit keinen Werken vertreten waren.

*„Der nächsten Kunstaussstellung ist ein besonders günstiges Prognostikon zu stellen, da die in Deutschland wenig bekannte holländische Kunst Prag fortan zu einem ihrer Stappelpätze machen wird; dies durch Verwendung des k. Gallerieinspektors Koning, der kürzlich hier war. Übrigens ist es Thatsache, daß Prags Kunstaussstellungen für die Einsender sehr vortheilhaft sind, indem Adel und Bürgerschaft jährlich reiche Einkäufe machen, und der Fond des Kunstvereines in stetem Wachsen ist. (.).“*⁵⁰

Der Kunstverein leite auch die Ausführung der Fresken im Belvedere-Saal, welche 13 Momente aus der böhmischen Geschichte

⁴⁷ Neuigkeiten. Kunst-Nachrichten aus Prag, in: Allgemeine Theaterzeitung 105 (30. 8. 1828), S. 419–420; 107 (4. 9. 1828), S. 426–427

⁴⁸ Kunst. Die Prager Kunstaussstellung, in: Oesterreichische Blätter 40 (17. 8. 1844), S. 313–315; 41 (24. 8. 1844), S. 326–327.

⁴⁹ A. C., Kunstakademisches aus Prag, in: Sonntagsblätter 45 (10. 11. 1844), 1067–1068.

⁵⁰ K. Meroväus, Korrespondenz-Nachrichten. (Prag, den 1. Juli.), in: Sammler 112 (15. 7. 1845), S. 448; 115 (21. 7. 1845), S. 460; 117 (24. 7. 1845), S. 468; 119 (28. 7. 1845), S. 475–476.

darstellten, woran FRANTIŠEK PALACKÝ (1798–1876) mitgewirkt habe.⁵¹

1845 sei, so eine Notiz, die fürstlich Colloredo'sche Gemäldesammlung, früher in Prag, dann nach Wien übersiedelt, wiederum nach Prag zurückgekehrt.⁵²

Berichtet wird über den Fortgang der Errichtung eines neuen Museumsgebäudes. Der Verfasser der Notiz meint, es wäre um die große Summe schade, man hätte sie lieber für die Anschaffung von „*Museumsschätzen*“ verwenden sollen.⁵³

Ein Beitrag widmet sich der Hoser'schen Gemäldesammlung anlässlich des Erscheinens eines *Catalogue raisonné*.⁵⁴

3) ‚Biobibliographische Notizen über bildende Künstler‘

In diesem Abschnitt wurden Hinweise und Beiträge zu über 70 Künstlerpersönlichkeiten, in den böhmischen Ländern tätigen oder von dorthier gebürtig, gesammelt, die sich mit deren Werk, biographischen Details befassen oder in Form von „Gedächtnisnotizen“ an sie erinnern. Dies ermöglicht einen unmittelbaren Einblick in das aktuelle Kunstschaffen jener Zeit und einen Rückblick auf Kunstschaffende des 18. Jahrhunderts. Über den heutigen Marktwert dieser Künstler und ihren Stellenwert in der tschechischen Kunstgeschichte kann an dieser Stelle nicht geurteilt werden.

Beiträge finden sich zu renommierten Kunstschaffenden wie den Direktor der Akademie der bildenden Künste in Prag, JOSEPH BERGLER (1753–1829), den Custos der Bildergalerie des Grafen Czernin, JOSEPH CARL BURDE (1779–1848), dem aus Kratzau in Böhmen gebürtigen JOSEPH VON FÜHRICH (1800–1876), Professor an der k. Akademie der bildenden Künstler in Wien, LUDWIG KOHL (1746–1821), ANTONÍN MANES (1784–1843), die Bildhauer JOSEPH

⁵¹ Kunstvereine. (Der böhmische Kunstverein), in: Kunstblatt zu den Sonntagsblättern 14 (3. 4. 1847), S. 87.

⁵² Feuilleton. Artistisches, in: Sammler 158 (4. 10. 1845), S. 631.

⁵³ Konversations-Lexikon des Tages. Provinz-Kontrolle. Prag, in: Humorist 38 (13. 2. 1847), S. 150.

⁵⁴ R. E. v. E., Die Hoser'sche Gemäldesammlung, in: Kunstblatt zu den Sonntagsblättern 33 (16. 8. 1847), S. 788–789. Zu Joseph Karl Eduard Hoser (1770–1848) vgl. Lubomír Slaviček, „Sobě, umění, přátelům“. Kapitoly z dějin sběratelství v Čechách a na Moravě 1650–1939 [Für sich, die Kunst, die Freunde. Kapitel aus der Geschichte der Sammeltätigkeit in Böhmen und Mähren 1650–1939]. Barrista & Principal, Brno 2007. (→ Index)

CALASANZA MAX (1804–1855), EMANUEL MAX (1810–1901), Akademie-Direktor CHRISTIAN RUBEN (1805–1875) u. v. a.

Regelmäßig wurde in den 1840er-Jahren über den Maler LEOPOLD POLLAK (1806 [1808]–1880) in den „Sonntagsblättern“, aber auch in anderen Blättern, berichtet; ein Mitgrund dafür war wohl die Tatsache, dass es sich um einen Cousin des Herausgebers der „Sonntagsblätter“, LUDWIG AUGUST FRANKL (1810–1894), handelte.⁵⁵ Die Berichte über Pollak beginnen 1841 mit einer Porträtskizze von Frankl, ein Jahr später erscheinen Notizen, welche die Pläne des Künstlers bekannt geben.

*„Hr. Leopold Pollak, der nach neunjährigem Aufenthalte in Rom seine Vaterstadt Prag wieder besuchte, hat durch Vollendung zweier Genrebilder und von vier Portraits daselbst allgemeine Sensation erregt und ist jetzt wieder nach Rom zurückgekehrt, wo er zu den beliebtesten Künstlern gezählt wird. Seine Absicht ist: Paris als seinen künftigen Aufenthaltsort zu wählen.“*⁵⁶

Berichtet wird über fertiggestellte Werke und ihre Käufer. Auch sei er in Wien während eines kurzen Aufenthaltes mit Bestellungen für Porträtskizzen *„in Verlegenheit versetzt worden“*.⁵⁷ Er erkrankt an Nervenfieber, was sich dann als Typhus erweist, und begibt sich nach Ischl zur Behandlung, wo sein Bruder als Arzt wirkt. 1847 berichtet der „Humorist“, dass der Künstler im elterlichen Haus in Prag ein Gemälde, eine Haremsszene darstellend, ausstelle. Dort sei auch das große Bild *Die neugierigen Mädchen*, im Besitz Seiner Majestät des Königs von Preußen, zu besichtigen.⁵⁸ Sein Bild *Bachantinnen* habe der russische Justizminister um einen hohen Preis erworben.⁵⁹

⁵⁵ Ich verdanke diesen Hinweis Dieter Hecht, Mitveranstalter der Konferenz „Ludwig August Frankl (1810–1894). Ein jüdischer Kosmopolit in Mitteleuropa“, Olomouc 12. 12.–14. 12. 2010.

⁵⁶ Künstlerreisen, in: Beilage zu den Sonntagsblättern 11 (13. 3. 1842), S. 198.

⁵⁷ Atelierschau. (Herr Leop. Pollak), in: Kunstblatt zu den Sonntagsblättern 1 (3. 1. 1847), S. 7.

⁵⁸ Konversations-Lexikon des Tages. Literatur-, Kunst- und Musik-Halle, in: Humorist 305 (22. 12. 1847), S. 1219.

⁵⁹ Kunstblatt. (Herr Leopold Polak), in: Kunstblatt zu den Sonntagsblättern 3 (18. 1. 1846), S. 72.

4) ‚Memoria‘

Der erste Hinweis⁶⁰ dieses Abschnittes gilt der Enthüllung einer Büste Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Carl im Bad von Lieberwerda im Bunzlauer Kreis am 31. Juli 1803; zitiert wird die Inschrift, welche ihn als Erretter Böhmens und Germaniens Friedensgeber ausweist. JOSEF KARL LAUER (1788–1869), Sekretär der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, berichtet 1812 über die Aufstellung einer Büste von LEOPOLD KIESLING (1770–1827) für den Kaiser im Ratssaal des Magistrats der Hauptstadt Brunn am 4. Oktober 1812.⁶¹

Für die Befreiung Deutschlands habe ein HERR VON RÖMISCH 1815 auf einem romantischen Felsen zu Kleinskal ein Denkmal errichten lassen.⁶²

Etliche Male wird über den Denkmalkult für Joseph II. berichtet, der entstanden war: am 19. August 1769 musste der Kaiser wegen eines Achsbruches seines Reisewagens seine Fahrt unterbrechen und zum Zeitvertreib probierte er auf einem Feld den Pflug eines Bauern aus. So wurde das Motiv des Kaisers, der einen Pflug lenkt, für Denkmalsetzungen in Mähren verwendet.⁶³ Es stilisiert ihn zum „Volkskaiser“, eine Stellung, welche vom Kaiserhaus als befremdlich erachtet wurde, wie auch noch eine Karikatur anlässlich des Kaiser-Huldigungs-Festzuges in Wien, 1908, deutlich macht.⁶⁴

⁶⁰ Miscellen, in: Intelligenzblatt 33 zu den Annalen (November 1803), S. 263–264.

⁶¹ In: Vaterländische Blätter 86 (14. 10. 1812), S. 498–500.

⁶² Die Heldenhalle in Böhmen, in: Erneuerte Vaterländische Blätter 35 (2. 5. 1818), S. 137–138.

⁶³ Vgl. dazu: Werner Telesko, Die Rezeption der Ikonographie Kaiser Josephs II. im Spannungsfeld tschechischer und deutscher Identitätsstrategien im späten 19. Jahrhundert, in: Michaela Marek, Dušan Kováč, Jiří Pešek, Roman Prahl (Hrsg.), Kultur als Vehikel und als Opponent politischer Absichten. Kulturkontakte zwischen Deutschen, Tschechen und Slowaken von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 1980er Jahre. (Veröffentlichungen der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission 17 = Veröffentlichungen zur Kultur und Geschichte im östlichen Europa 37), Klartext, Essen 2010, S. 421–444.

⁶⁴ Vgl. Elisabeth Grossegger, Der Kaiser-Huldigungs-Festzug Wien 1908. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1992, S. 294. Die dort abgebildete Karikatur „Die Gratulation der Ahnherren“ trägt die Unterschrift: „Rudolf von Habsburg: Wir gratulieren! So lang hat's keiner von uns ausgehalten“. Zeichnung von L. R. Barteau. Dazu die Autorin:

Einige Aufmerksamkeit erregte die Nachricht, dass GRAF ERWIN NOSTITZ-RIENECK (1806–1872) auf seiner Besitzung, im Dorf Staditz, ein Denkmal für den legendären Böhmenherrscher Przemysl setzen lasse, welcher, der Sage nach, auf einem eisernen Tisch (einer Pflugschar) sein Mahl verzehrte, als die Wladiken kamen, um ihn als Gemahl der Libussa und Herzog des Landes zu begrüßen.⁶⁵

PROF. HÄHNEL in Dresden sei damit beauftragt, das Standbild von Karl IV. zu modellieren, welches anlässlich der Universitätsjubiläumfeier im Jahr 1848 aufgestellt werden solle.⁶⁶

Einen Unterabschnitt bilden die Hinweise auf das Vorhaben des „*kunstsinnigen Herrschaftsbesitzers*“ und „*böhmischen Patrioten*“ ANTON (ANTONÍN) VEITH (1793–1853), auf dessen Besitz, in den Libocher Gründen bei Prag, eine Ehrenhalle für „*ausgezeichnete Personen der böhmischen Geschichte*“ errichten zu lassen, ein böhmisches Nationaldenkmal im Geiste der Walhalla bei Regensburg. Er beauftragte damit LUDWIG MICHAEL SCHWANTHALER (1802–1848) in München.⁶⁷

III. Darstellende Künste

Das Kapitel ‚Darstellende Künste‘ gliedert sich in die Themenbereiche: Theater und Bühnen in Prag – Theater und Bühnen in Böhmen, Mähren und Schlesien – Tschechisches Theater, „böhmische“ Opernlibretti – Biobibliographische Notizen über Theater-schaffende – Franz Grillparzers Dramen *Ahnfrau* (1817), *Ottokar* (1825), *Libussa* (1848).

„Wesentlich scheint, getreu der traditionellen Sicht am Hof, die Abgekehrtheit Joseph II. vom Betrachter, seiner Mutter Maria Theresia zugewandt. Dadurch rückt Joseph II. aber auch in die Nähe des Standortes des Publikums, wird selbst zum Betrachter der Ahnengalerie, und – aus liberaler Sicht – zum ‚Volkskaiser‘.“ – Bezeichnenderweise fehlt Joseph II. auch in einem Schulbuch aus dem Jahr 1841. (Vgl. Mathilde Feldern Rolf, Lesebuch für Kinder des österreichischen Kaiserstaates. Mechitaristen Congregations-Buchhandlung, Wien 1841, S. 150.)

⁶⁵ Aus der Kunstwelt. (Interessantes Denkmal in Böhmen), in: Oesterreichisches Morgenblatt 107 (5. 9. 1840), S. 428.

⁶⁶ Notizen in den Sonntagsblättern vom 5. 5. 1844, vom 12. 4. 1846, vom 3. 5. 1846, der Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur und Mode vom 3. 6. 1844, dem Humorist vom 27. 5. 1846.

⁶⁷ Die Wiener Blätter informieren regelmäßig über den Fortgang dieses Vorhabens.

1) ‚Theater und Bühnen in Prag‘

1847 bringt der „Humorist“ folgende Notiz⁶⁸:

„Deutsche Schaubühnen, welche stabile Gesellschaften haben, sind in der österreichischen Monarchie 34; Nationalbühnen besitzen: Gallizien eine polnische in Lemberg, Böhmen eine czechische in Prag, Ungarn eine magyarische in Pesth, Kroatien eine illyrische in Agram, die Lombardei eine italienische in Mailand, das venetianische Königreich ebenfalls eine italienische in Venedig.“

Es handelte sich beim ständischen Theater in Prag um eine deutsche Schaubühne, an welcher auch ab den 1820er-Jahren „böhmisches Theater“, quasi als „Vorprogramm“, an Sonn- und Feiertagen gespielt werden kann. Nachrichten über das Theater in Prag bringen alle Wiener Unterhaltungsblätter regelmäßig. Die Wiener Kritiken wurden auch in Prag gelesen und fanden nicht immer Anklang, wie z. B. im „Sammler“ 1815 zu lesen steht⁶⁹:

„Als ein fleißiger Leser Ihres Blattes habe ich seit mehreren Jahren Gelegenheit, die hiesigen Theaternotizen mit den Productionen zu vergleichen; und wenn ich mich oft über scharfsinnige Urtheile erfreute, so muß ich dagegen gestehen, daß ich stets die Bemerkung gemacht habe, daß es Ihrem Referenten nicht Ernst zu seyn scheint, eine totale Darstellung zu liefern, und mir dünkt, man könne hundert seiner Notizen lesen, ohne den wahrhaften Zustand des Theaters (in seiner Gesamtwirkung) auch nur zu ahnen. (.).“

Berichtet wird über Berufungen – so z. B. 1817 die Mitteilung, dass der Musikdirektor des Theaters, CARL MARIA VON WEBER (1786–1826), als königlicher Kapellmeister nach Dresden berufen worden⁷⁰ sei, oder, dass Ensemblemitglieder des Theaters an der Wien zum Theater in Prag gewechselt hätten.⁷¹

Der Abschnitt enthält bibliographische Verweise auf die Theaterberichterstattung aus Prag während einer Saison, wie z. B. in der

⁶⁸ Konversationslexikon des Tages. Theater-Telegraph, in: Humorist 145 (18. 6. 1847), S. 578.

⁶⁹ B-i, Notizen. Schreiben aus Prag an die Redaction des Notizenblattes über den Zustand der Prager Schaubühne, in: Sammler 121 (10. 10. 1815), S. 504; 122 (12. 10. 1815), S. 508. Zitat S. 504.

⁷⁰ Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeugungen, in: Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 18 (1. 3. 1817)

⁷¹ Kunst- und literarische Notizen aus Prag, in: Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 98 (6. 12. 1817).

„Wiener Allgemeinen Theaterzeitung“ im Jahr 1820 oder auch Stimmungsberichte, wie z. B. im „Sammler“⁷² 1822, wo es heißt:

„In keiner Stadt deutscher Zunge wird wohl mehr von der Bühne gesprochen, als in Prag, was eines Theils leicht erklärlich wäre, da Böhmens Hauptstadt eine der stillsten Städte ist, und das Theater eigentlich den Haupttheil der öffentlichen Unterhaltung ausmacht. Es wird verwunderlich, wenn man das oft so leere Haus mit der Volksmenge (Prag hat 80 000 Einwohner und nur Ein Theater) mit diesem so großen Interesse vergleicht. (.).“

Klassiker würden kaum besucht; besser gingen Spektakelstücke und am besten „Wiener Vorstadtstücke“, welche kassenfüllend seien. In der „Theaterzeitung“ wird eine Rubrik ‚Tagebuch der Prager Bühne‘ geführt.

Zum Schluss seiner Theaterberichte aus Prag 1827 bringt der Berichterstatter einen Überblick über das Repertoire, wobei er auch die Aufführungen in tschechischer Sprache – nach damaligem Sprachgebrauch, wie erläutert, wurde „böhmisch“ für „tschechisch“ verwendet – anführt⁷³. 1830 bringt der „Sammler“ einen Überblick über das Repertoire des ersten Halbjahres, ohne das tschechische Repertoire zu berücksichtigen⁷⁴.

Berichtet wird auch, wenn in einer Woche ein besonders interessantes Repertoire gegeben wurde, wie vom 15. – 21. Juli 1832.⁷⁵

JOHANN NESTROYS Gastspiel 1841 habe Furore gemacht.⁷⁶

Das Problem, dass Prag nur ein Theater besitze, bei einer Einwohnerzahl (1843) von 120 000 Menschen, und dass die Aufführungen in tschechischer Sprache nur an Sonn- und Feiertagen von 16:00 – 18:00 Uhr stattfinden könnten, wolle nun, so 1843 in einem

⁷² Notizen. Theater in Prag, in: Sammler 16 (5. 2. 1822), S. 64; 17 (7. 2. 1822), S. 68; 19 (12. 2. 1822), S. 76; 30 (9. 3. 1822), S. 119–120; 34 (19. 3. 1822), S. 135–135; 41 (4. 4. 1822), S. 164; 64 (28. 5. 1822), S. 255–256. Zitat S. 64.

⁷³ Manfred, Neuigkeiten. Aus Prag (Beschluß), in: Allgemeine Theaterzeitung 45 (14. 4. 1827), S. 183–184.

⁷⁴ Notizen. Leistungen der königl. Ständischen Bühne zu Prag, vom 1. Jänner bis 30. Juny 1830, in: Sammler 88 (24. 7. 1830), S. 353–354.

⁷⁵ Neuigkeiten. Buntes aus der Theaterwelt, in: Allgemeine Theaterzeitung 146 (23. 7. 1832), S. 584.

⁷⁶ Album. Der Theater-Telegraph. (Nestroy in Prag), in: Humorist 117 (12. 6. 1841), S. 67.

Bericht,⁷⁷ der Theaterdirektor, JOHANN AUGUST STÖGER (1791–1861), dadurch lösen, dass in der Rosengasse dafür ein eigenes Theater errichtet werde.⁷⁸ Dieses konnte sich aber nicht halten, wie 1845 berichtet wird: Die „Sonntagblätter“⁷⁹ melden:

„Prag hat in diesem Augenblick zwei deutsche Theater, indem Direktor Stöger das ihm eigentlich gehörige Theaterlokale in der Rosengasse an den konzessionirten Schauspieldirektor Lutz pachtweise überlassen hat, welcher nun mit seiner Gesellschaft Vorstellungen darin gibt. Lutz pflegt den Sommer über in Karlsbad zu spielen.“

In den „Oesterreichischen Blättern“⁸⁰ erscheint gleichfalls darüber eine Notiz:

„Böhmisches Theater. Bekanntlich wird im ständischen Theater in Prag regelmäßig an Sonn- und Feiertagen in den Nachmittagsstunden böhmisch gespielt; ein eigentliches böhmisches Theater wurde zwar (in der Rosengasse) zu errichten versucht, es konnte sich aber nicht halten. (..)“

Die Folge davon war, dass nach einer neuen Lösung gesucht wurde. Die „Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur und Mode“ bringt am 19. April 1845 die folgende Notiz⁸¹:

„An die böhmischen Stände gelangte ein mit zahlreichen Unterschriften versehenes Gesuch, mit dem Vorschlage, das dem deutschen ständischen Theater zustehende Recht zur Aufführung von Theaterstücken in böhmischer Sprache einer Aktiengesellschaft zu überlassen, welche durch den Bau eines böhmischen Theaters am Quay ein National-Denkmal errichten will (..)“

Das Provisorium sollte noch fortdauern, erst mit der triumphalen Eröffnung des Gebäudes des Národní divadlo am 18. November 1883 hatte das tschechische Theater seine Heimstätte gefunden.⁸²

⁷⁷ Wenzel Storch, (Aus Prag, Ende Jänner), in: Allgemeine Theaterzeitung 42 (18. 2. 1843), S. 183 (Rubrik: Feuilleton. Nachrichten aus Provinzstädten).

⁷⁸ Theaterbericht. (Die bisherigen Theater-Dinastien Prags), in: Beilage zu den Sonntagsblättern 34 (24. 8. 1845), S. 544.

⁷⁹ Theaterbericht, in: Beilage zu den Sonntagsblättern 2 (12. 1. 1845), S. 45.

⁸⁰ Aus Zeitschriften. Jänner. Theater. Übersicht des Zustandes der Prager ständischen Bühne im Jahr 1844, in: Oesterreichische Blätter 36 (25. 3. 1845), S. 287–288. Quelle: „(Slaw. Jahrb. 1).“

⁸¹ Theatralisches. Ein böhmisches Theater in Prag, in: Wiener Zeitschrift 78 (19. 4. 1845), S. 312.

⁸² Vgl. Philipp Ther, Národní divadlo v kontextu evropských operních dějin. (Od založení do první světové války) [Das Tschechische Nationaltheater

Außer den Berichten über das ständische Theater in Prag waren auch die Aufführungen im Clam-Gallas'schen Palast zu Wohltätigkeitszwecken Gegenstand der Korrespondenzberichte.

2) ‚Theater und Bühnen in Böhmen, Mähren und Schlesien‘

Neben Prag waren Berichte über das Theater in Brünn häufig Gegenstand der Berichterstattung in den Wiener Blättern. So werden z. B. 1840 im „Oesterreichischen Morgenblatt“ die Leistungen des Brünner Theaters im Jahre 1839 vermeldet.⁸³ Einen historischen Rückblick über das Theater in Brünn bringt das „Oesterreichische Morgenblatt 1840.“⁸⁴ Berichtet wird⁸⁵, dass es auch in anderen Städten ab und zu Vorstellungen in tschechischer Sprache zu sehen gab.

„In Königgrätz, Pisek, Klattau und in andern Städten läßt sich von Zeit zu Zeit die böhmische Thalia besonders durch patriotische Bemühungen des Herrn Theaterdirectors Carl Hilmer hören, und selbst in Pilsen, wo die beyden Sprachen mehr als irgend anderswo in einander eingreifen, wurden im nächst verflossenen Jahre die Klitzperischen Stücke: «drey Grafen auf einmahl», «die Ellbogner-Glocke», die körperliche «Hedwig» und mehrere Stepankische Original-Stücke mit vielem Beyfall gegeben. (.).“

1833 wird über die Eröffnung eines neuen Theatergebäudes in Pilsen berichtet.⁸⁶ 1843 sei dort zum ersten Mal ein tschechisches Stück aufgeführt worden. 1844 seien an 27 Orten in Böhmen Vorstellungen in tschechischer Sprache erfolgt⁸⁷.

im Kontext der europäischen Operngeschichte. (Seit Gründung bis zum Ersten Weltkrieg)], Prag, Dokofán 2008.

⁸³ In Nr. 94, Jg. 1839 und Nr. 8, Jg. 1840.

⁸⁴ Ernst, Das Theater in Brünn, in: Oesterreichisches Morgenblatt 26 (29. 2. 1840), S. 103–104. Quelle: „Aus dem vierten Heft des *Theater-Lexikons*.“

⁸⁵ Doctor Prof. Sedlacek, Bericht über die vorjährigen Leistungen der eigentlich böhmisch-slavischen Literatur, in: Neues Archiv 6 (18. 1. 1830), S. 40–43, Zitat S. 41.

⁸⁶ D., Buntes aus der Theaterwelt, in: Allgemeine Theaterzeitung 6 (8. 1. 1833), 24; 22 (30. 1. 1833), S. 87.

⁸⁷ Aus Zeitschriften. Jänner. Theater. Übersicht des Zustandes der Prager ständischen Bühne im Jahr 1844, in: Oesterreichische Blätter 36 (25. 3. 1845), S. 287–288. Quelle: „(Slaw. Jahrb. 1).“

1846 gibt der „Sammler“⁸⁸ einen Überblick über die Leistungen des Theaters in Olmütz vom 1. September bis 31. Dezember 1845:

„Im Ganzen wurden 117 Vorstellungen darunter 57 Trauer-, Schau- und Lustspiele, 28 Opern, 32 Lokalpossen und Vaudevilles mit Musik gegeben. Unter allen diesen befanden sich 25 Novitäten und zwar: 7 Schauspiele und Dramen; 6 Lustspiele, 2 Opern, 2 Vaudevilles und 8 Possen mit Musik. Als Gäste erschienen Fr. Ehlert aus Lemberg. Hr. Ernst der vaterländische Virtuose. Hr. und Mad. Klauer aus Gratz. Hr. Haimer aus Breslau und der Regisseur des k. k. Hofburgtheaters Hr. Anschütz.“

Theaterberichte finden sich aus Mährisch Trübau, Reichenberg, Iglau, Teplitz, Karlsbad.

3) Tschechisches Theater, „böhmische“ Opernlibretti

Als „*frommer Wunsch*“ wird 1820 in den „Erneuerten Vaterländischen Blättern“ das Verlangen nach einer böhmischen Schaubühne bezeichnet.⁸⁹ Dieser Wunsch sollte in den folgenden Jahrzehnten in Erfüllung gehen. Die Wiener Blätter sind ein Spiegel dieser Entwicklung. Die in diesem Abschnitt gesammelten Hinweise auf ca. 125 Korrespondenzberichte über das „böhmische Theater“ ergeben ein umfassendes Bild. Zur Materialerfassung ist zu sagen, dass die Notizen über diesen Gegenstand fast immer Teil eines Berichtes auch über die deutschsprachige Bühne sind, meist bilden sie den letzten Abschnitt der Berichte und Notizen. Dieses Medienecho war ein konstruktiver Faktor für die Sache der „tschechischen nationalen Wiedergeburt“, wo es vor allem um die Durchsetzung der tschechischen Sprache ging. Dieser Umstand wird im vorgenannten Beitrag in den „Erneuerten Vaterländischen Blättern“ auch an oberster Stelle angeführt:

„Es ist in der That eine sonderbare Erscheinung, daß Böhmens Hauptstadt itzt keine böhmische Bühne besitzt. Es ist nicht zu läugnen, daß viele Umstände, theils die Umgränzung von deutschen Ländern, theils die Verbindung mit dem Mutterstaate, und der erhöhte Verkehr mit Deutschland, dem Böhmen die Kenntniß der deutschen Sprache fast zur unerläßlichen Bedingniß machen; aber mit Bedauern bemerken wir, daß die böhmische Sprache, durch die deutsche, immer mehr ver-

⁸⁸ Mannigfaltiges. Leistungen des Theaters in Olmütz vom 1. September bis 31. December 1845, in: Sammler 20 (3. 2. 1846), S. 80.

⁸⁹ Böhmische Schaubühne in Prag. (Ein frommer Wunsch), in: Erneuerte Vaterländische Blätter 54 (5. 7. 1820), S. 215–216.

drängt wird, und mancher Böhme sich seine Muttersprache zu sprechen schämt, so daß sie immer mehr in Verfall geräth. Jeder Böhme, der sein Vaterland mit wahrer Treue und Anhängigkeit liebt, wird gewiß mit dem Verfasser den Wunsch hegen: Kunst und Literatur möge einen innigen Verein schließen, dem böhmischen Königreich das Heiligthum seiner Sprache zu bewahren und fortzubilden. (. .).“⁹⁰

Es kann an dieser Stelle keine Analyse des Repertoires, welches vor allem auch Aufführungen von damals auf den Bühnen in ganz Europa erfolgreichen Opern, deren Libretti ins Tschechischer übersetzt worden war, gegeben werden. Die aufgefundenen Korrespondenzberichte würden es erlauben, eine lückenlose Rekonstruktion der tschechischen Vorstellungen zu erstellen. Das größte Verdienst für seinen Einsatz für das tschechische Theater fällt, diesen Berichten zufolge, auf den Theatermann JAN NEPOMUK ŠTĚPÁNEK (1783–1844).

4) ‚Biobibliographische Notizen über Theaterschaffende‘

In diesem Abschnitt wurden biobibliographische Notizen über Schauspielerinnen und Schauspieler sowie Dramatiker erfasst bzw. wurde auf Teilband I des *Bohemica*-Bandes verwiesen, da dort die Hinweise über die bekanntesten Dramatiker und Stückeschreiber aus den böhmischen Ländern im Kapitel „Nachrichten über Schriftsteller“ erfasst wurden.

5) ‚Franz Grillparzers Dramen *Ahnfrau* (1817), ‚*Ottokar*‘ (1825), *Libussa* (1848)‘

Im letzten Abschnitt des Kapitels wurden Hinweise und Beiträge über die Dramen von FRANZ GRILLPARZER (1791–1872), welche „böhmische“ Stoffe verarbeiten, erfasst. Dokumentiert wird die Fehde um die *Ahnfrau*, ausgetragen zwischen WILHELM HEBENSTREIT (1774–1854), zu jenem Zeitpunkt Redakteur der „Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur und Mode“, und dem Autor des Trauerspiels *Die Schuld* (1816), ADOLPH MÜLLNER (1774–1829), in der Presse.

Es sollte vor allem *König Ottokar’s Glück und Ende* mit der vorliegenden Materialsammlung kontextualisiert werden. Denn es hat sich aus heutiger Sicht, da der gemeinsame kulturelle Kommunikationsraum verloren gegangen ist, eine Entfremdung zu diesem österreichischen Nationalstück, als welches es immer noch angesehen wird, eingestellt.

⁹⁰ Ibid., S. 215.

ABKÜRZUNGEN / SIGLEN

<i>DNB</i>	Katalog der Deutschen Nationalbibliothek (Online-Katalog)
<i>Google books</i>	Das betreffende Werk wurde von der Fa. Google digitalisiert und ist im Netz verfügbar.
<i>LČL</i>	Lexikon české literatury. Osobnosti, díla, instituce [Lexikon der tschechischen Literatur. Personen, Werke, Institutionen], hrsg. von Vladimír Forst u. a., 7 Bde, Prag 1985 – 2008.
<i>ÖBL</i>	Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 1–5, Wien, Köln, Graz 1854–1972; Bd. 6–13, Wien 1975–2012. http://www.biographien.ac.at/oebl?frames=yes
<i>OEML</i>	Österreichisches Musiklexikon, hrsg. von Rudolf Flotzinger, Bd. 1–5, Wien 2002–2006. http://www.musiklexikon.ac.at/ml?frames=yes
<i>ÖNB</i>	Österreichische Nationalbibliothek Wien. Online-Hauptkatalog http://www.onb.ac.at/kataloge/
<i>ÖNB-Musiksammlung</i>	Österreichische Nationalbibliothek Wien. Online-Katalog der Musiksammlung. http://aleph.onb.ac.at/F?func=file&file_name=login&local_base=MUS
<i>SKČR</i>	Souborný katalog České republiky / Union Catalogue of the Czech Republic [Verbundkatalog der Tschechischen Republik] http://www.caslin.cz/
<i>THIEME / BECKER</i>	Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart in 37 Bänden (1907–1950) von Ulrich Thieme und Felix Becker, München 1992 (Studienausgabe).
<i>Ü</i>	Titel eines übersetzten Werkes; Erscheinungsjahr eines übersetzten Werkes

- WURZBACH** Constant von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche seit 1750 in den österreichischen Kronländern geboren wurden oder darin gelebt und gewirkt haben, Wien 1856–1891, Registerband Wien 1923.
- ?
- Wenn der Autor oder ein in den Quellen erwähntes Werk nicht eruiert werden konnte.
- Teil I des Bohemica-Bandes** Verweist auf: Gertraud Marinelli-König, Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien, Teil I, Wien 2011. [Kap. „Literatur und Schrifttum“]
- Teil II des Bohemica-Bandes** Verweist auf: Dies., Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien, Teil II, Wien 2013. [Kap. „Sprachwissenschaften“ – „Philosophie, Ästhetik, Rhetorik“ – „Geschichte“ – „Bildungsinstitutionen“]
- Teil IV des Bohemica-Bandes** Verweist auf: Dies., Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde Von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien, Wien ca. 2015. [Kap. „Religion“ – „Recht“ – „Landeskunde“ – „Politische Ökonomie“ – „Naturwissenschaften und Mathematik“]